

Wissenschaft und Kultur

- Die Studienanfängerquote stieg 2022 in Niedersachsen leicht (+1,6 Prozentpunkte), lag aber mit 35,6 % weiterhin deutlich unter der bundesweiten Quote von 56,4 %.
- Die Studierendenzahl in Niedersachsen sank 2022 leicht um 0,3 % (Deutschland: -0,7 %).
- Die Zahl der Absolventinnen und Absolventen eines Erststudiums sank um 5,2 % (Deutschland: -4,2 %).

Wichtige Ergebnisse

Zahl der Erstsemester wieder leicht gestiegen

Im Studienjahr 2022 nahmen insgesamt knapp 30.300 Hochschulzugangsberechtigte ein Studium in Niedersachsen auf. Das waren 6,4 % der bundesweit rund 474.000 Erstsemester. Damit stieg die Zahl der Studienanfängerinnen und Studienanfänger in Niedersachsen nach Rückgängen in den Vorjahren wieder leicht, im Vergleich zu 2021 um 1,6 % (Deutschland: +0,9 %). Die Zahl blieb jedoch noch deutlich unter der des Vor-Corona-Jahres 2019 (Niedersachsen: -16,2 %; Deutschland -6,9 %). Es kann davon ausgegangen werden, dass die Einschränkungen aufgrund der Corona-Pandemie in den ersten Jahren der Pandemie zu dem Rückgang der Zahl der Studienanfängerinnen und Studienanfänger beigetragen haben. Aber auch demografische Entwicklungen spielen eine Rolle: Die Altersgruppe der 17- bis unter 23-Jährigen, aus der etwa drei Viertel der Studienanfängerinnen und -anfänger kommen, schrumpfte 2022 in Niedersachsen im Vergleich zu 2017 um 7,5 % bzw. im Vergleich zu 2019 um 4,6 %.

Studienanfängerinnen/ Studienanfänger

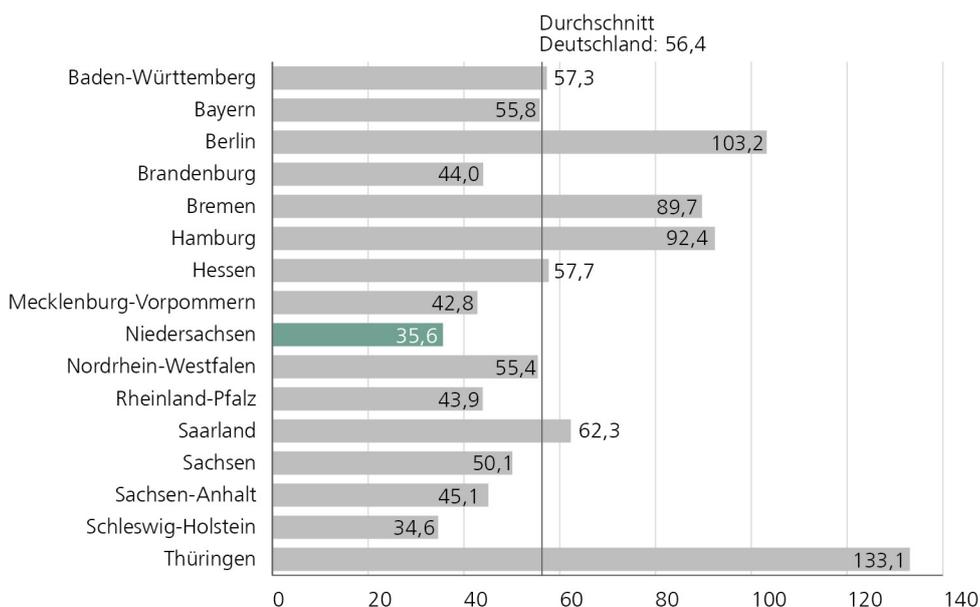
T49

In Niedersachsen stieg 2022 die Studienanfängerquote, die die Zahl der Erstsemester in Bezug zur gleichaltrigen Bevölkerung setzt, ebenfalls und zwar um 1,6 Prozentpunkte auf 35,6 %. Bundesweit stieg die Quote etwas weniger (+0,9 Prozentpunkte), lag jedoch mit 56,4 % deutlich höher. Niedersachsen verzeichnete damit nach Schleswig-Holstein (34,6 %) die zweitniedrigste Quote unter allen Ländern. In Thüringen ist die außergewöhnlich hohe Quote von 133,1 % wie in den Vorjahren auf den Umzug des Hauptsitzes einer privaten Hochschule mit umfangreichem Fernstudienangebot von Nordrhein-Westfalen nach Thüringen zum Wintersemester 2019/2020 zu erklären.

Studienanfängerquote

T49

Studienanfängerquote 2022 – Prozent –



Studierendenzahl weiter rückgängig

Im Wintersemester 2022/2023 waren rund 196.700 Studierende an niedersächsischen Hochschulen eingeschrieben. Das waren 0,3 % weniger als im Vorjahr und 5,9 % weniger als im Wintersemester 2017/2018. Bundesweit lag die Zahl der Studierenden im Wintersemester 2022/2023 bei 2,9 Millionen. Gegenüber dem Vorjahr gab es einen leichten Rückgang um 0,7 %, aber gegenüber dem Wintersemester 2017/2018 eine Zunahme um 2,6 %. Im mittelfristigen Ländervergleich zeigt sich, dass die Zahl der Studierenden in Niedersachsen prozentual am stärksten gesunken ist, während 7 Länder Zuwächse verzeichneten. Die stärksten Anstiege gab es in Thüringen (+172,9 %) und Hamburg (+10,7 %).

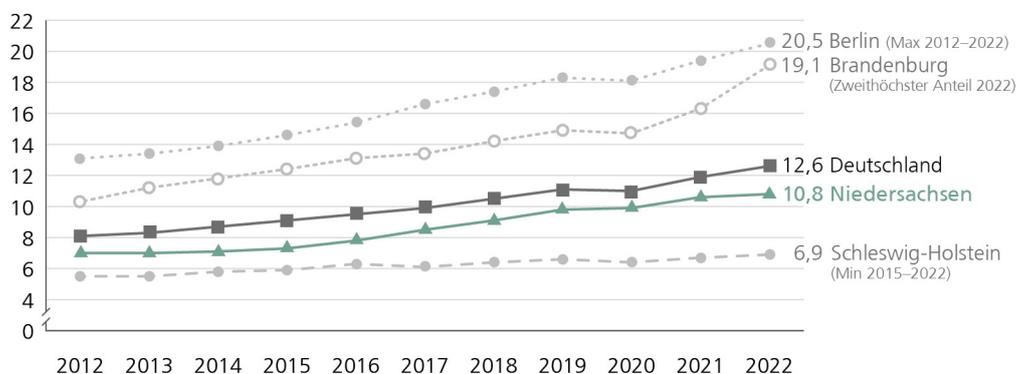
Die Zahl der Studierenden stieg in Niedersachsen ab dem Wintersemester 2008/2009 zwölf Jahre stetig an, ging nun jedoch das dritte Wintersemester in Folge seit 2020/2021 zurück. Ursächlich für den Rückgang können zum einen demografische Effekte sein, da die Zahl der Personen in der studienanfängerrelevanten Altersgruppe abnahm. Zum anderen hatte die Corona-Pandemie die Studienaufnahme insbesondere von Bildungsausländerinnen und Bildungsausländern erschwert, was sich auf die Gesamtzahl der Studierenden auswirkte. Aber auch attraktive (Fern-)Studienangebote in anderen Ländern könnten zum Rückgang der Studierendenzahl in Niedersachsen beigetragen haben, zumal in einigen Ländern die Zahlen stiegen.

Anteil der Bildungsausländerinnen und Bildungsausländer nimmt weiter zu

Zu den Bildungsausländerinnen und Bildungsausländern werden Studierende gezählt, die ihre (Fach-)Hochschulzugangsberechtigung im Ausland bzw. an einem ausländischen Studienkolleg erworben haben. Der Anteil an allen Studierenden kann als Gradmesser der Internationalisierung und Attraktivität von Hochschulstandorten herangezogen werden.

Der Anteil der Bildungsausländerinnen und Bildungsausländer an allen Studierenden nahm außer in Baden-Württemberg in allen Ländern mittelfristig zu. In Niedersachsen vergrößerte sich der Anteil 2022 gegenüber 2017 um 2,3 Prozentpunkte auf 10,8 %. Im kurzfristigen Vergleich 2022 zu 2021 nahm der Anteil der Bildungsausländerinnen und Bildungsausländer in allen Ländern zu, in Niedersachsen um 0,2 Prozentpunkte (Deutschland: +0,7 Prozentpunkte). Im gesamten Bundesgebiet gehörte 2022 nun fast jede bzw. jeder Achte zu dieser Gruppe (12,6 %). Im Ländervergleich wies erneut Berlin mit nun 20,5 % den höchsten Anteil an Bildungsausländerinnen und Bildungsausländern auf, gefolgt von 3 ostdeutschen Ländern. Den niedrigsten Anteil verzeichnete Schleswig-Holstein (6,9 %).

■ Anteil der Bildungsausländer/-innen an den Studierenden 2012 bis 2022 – Prozent –



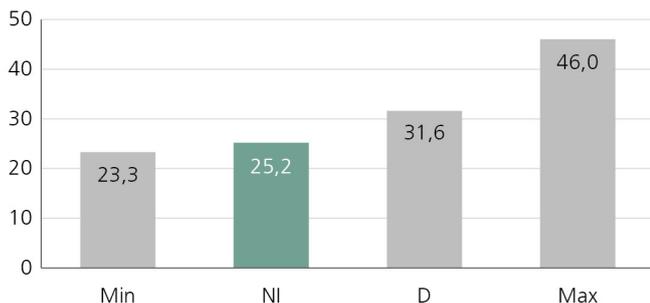
Rückgang von Absolventinnen und Absolventen eines Erststudiums

Im Wintersemester 2022/2023 beendeten knapp 23.400 Studentinnen und Studenten ihr Erststudium (ohne Masterabschlüsse) an niedersächsischen Hochschulen. Das waren 5,2 % weniger als im Vorjahr. Im Bundesdurchschnitt ging die Zahl ebenfalls zurück (-4,2 %). Im mittelfristigen Vergleich zum Wintersemester 2017/2018 blieb die Zahl

der Absolvierenden und Absolventen in Niedersachsen dagegen nahezu unverändert (+0,1 %), in Deutschland insgesamt war ein Rückgang von 3,3 % zu verzeichnen.

Die Absolventenquote betrug im Wintersemester 2022/2023 in Niedersachsen 25,2 %. Sie sank gegenüber dem Vorjahreszeitraum ebenfalls (-1,3 Prozentpunkte). Die Quote gibt an, wie hoch der Anteil der Absolvierenden und Absolventen eines Erststudiums in einem Prüfungsjahr an der altersspezifischen Bevölkerung ist. Bundesweit betrug die Quote 31,6 % (-1,3 Prozentpunkte). In den 3 Stadtstaaten Bremen, Hamburg und Berlin waren die Quoten am höchsten (46,0 % bis 40,4 %). In Brandenburg, Schleswig-Holstein und Niedersachsen, welche an die Stadtstaaten angrenzen, waren die Quoten am niedrigsten (23,3 % bis 25,2 %).

■ Absolventenquote (Erststudium) 2022 – Prozent –



Zahl der Promotionen leicht gesunken

Der akademische Grad der „Doktorin“ bzw. des „Doktors“ wurde 2022 in Niedersachsen 2.239 Mal vergeben, das waren 2,9 % Promotionen weniger als im Vorjahr. Bundesweit erlangten knapp 27.700 Personen einen Dokortitel und damit 1,6 % weniger als 2021. Die Zahl der Promotionen schwankt in einzelnen Ländern von Jahr zu Jahr etwas, war aber im mittelfristigen Vergleich 2022 zu 2017 in Deutschland ebenfalls etwas geringer (-2,5 %).

Promotionen

T52

Etwas weniger Studierende je Betreuungsperson als im Bundesdurchschnitt

Die Zahl der besetzten Professuren stieg 2022 in Niedersachsen gegenüber dem Vorjahr geringfügig um 0,5 % auf 3.800 (Deutschland: +1,8 %). Gegenüber 2017 stieg ihre Zahl in allen Ländern (Bundesdurchschnitt: +7,6 %), in Niedersachsen betrug der Anstieg 3,3 %.

Professuren

T53

Betreuungsverhältnisse können als ein Gradmesser für die Qualität der akademischen Ausbildung gesehen werden. Allerdings werden diese auch von den Strukturen der Studiengänge an den jeweiligen Hochschulen beeinflusst. So sind Betreuungsrelationen in medizinischen Studiengängen meist geringer, in den Sprach- und Sozial- sowie Geisteswissenschaften dagegen höher.

In Deutschland wurden 2022 durchschnittlich 61,9 Studierende von einer Professur betreut (Personal in Vollzeitäquivalenten). In Niedersachsen waren es mit 56,7 etwas weniger. Am höchsten war die Betreuungsrelation mit 115,4 Studierenden je Professur in Thüringen; dieser hohe Wert dürfte jedoch mit der Standortverlegung einer Hochschule zusammenhängen. Am niedrigsten war die Betreuungsrelation mit 44,8 Studierenden je Professur in Mecklenburg-Vorpommern.

Auch bezogen auf das gesamte wissenschaftliche und künstlerische Personal (Betreuungspersonen in Vollzeitäquivalenten) an Hochschulen hatte Mecklenburg-Vorpommern wie im Vorjahr den geringsten Wert (10,5); in Bremen war der Wert dagegen doppelt so hoch (21,0) und in Thüringen mit 29,1 am höchsten. In Niedersachsen lag der rechnerische Wert mit 14,8 Studierenden je Betreuungsperson leicht unter dem Bundesdurchschnitt (15,5). Sowohl in Niedersachsen als auch in Deutschland insgesamt sank die Verhältniszahl zwischen Studierenden und Betreuungspersonen gegenüber 2019, dem Jahr vor der Corona-Pandemie.

Studierende je VZÄ wissenschaftliches und künstlerisches Personal

T53

Studierende je Vollzeitäquivalent wissenschaftliches und künstlerisches Personal 2022 (ohne drittmittelfinanziertes Personal) – Anzahl –



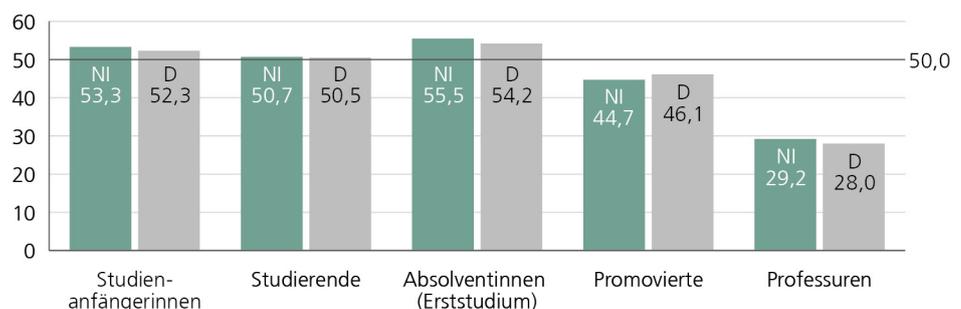
Studienanfängerinnen/Studentinnen/Absolventinnen/Promotionen von Frauen/Professorinnen T49, T50, T51, T52, T53

Geschlechterverhältnis: bei Studierenden ausgeglichen, Professorinnen unterrepräsentiert

Das Geschlechterverhältnis zwischen Studentinnen und Studenten ist sowohl bundesweit als auch in Niedersachsen nahezu ausgeglichen. Im Jahr 2023 waren 53,3 % der Erstsemester an niedersächsischen Hochschulen weiblich, ihr Anteil wächst seit Jahren leicht. Der Anteil der Studentinnen an allen Studierenden betrug 50,7 %. Der Frauenanteil an allen Absolventinnen und Absolventen, die erfolgreich ein Erststudium abgeschlossen haben, liegt in allen Ländern seit mehreren Jahren ebenfalls über der 50-Prozent-Marke. In Niedersachsen betrug er 55,5 % und bundesweit durchschnittlich 54,2 %. Im Ländervergleich variieren die Anteile in Abhängigkeit der dortigen Hochschullandschaft mit unterschiedlichem Fächerangebot etwas, von 51,1 % in Schleswig-Holstein bis 59,1 % in Thüringen.

Im Bereich der höheren akademischen Abschlüsse sind Frauen noch unterrepräsentiert. Der Anteil der Promotionen, die 2022 in Niedersachsen von Frauen abgelegt wurden, betrug 44,7 % und war damit um 1,6 Prozentpunkte niedriger als 2017 und der niedrigste Anteil seit 2013. Im Bundesdurchschnitt betrug der Frauenanteil 46,1 %. Im Ländervergleich wurden in 5 Ländern mindestens die Hälfte aller Promotionen von Frauen abgelegt,

Anteile der Frauen an Studienanfängerinnen/Studienanfängern, Studierenden, Absolventinnen/Absolventen, Promovierten und Professuren 2022 – Prozent –



ein Jahr zuvor war dies in 3 Ländern der Fall. Den höchsten Frauenanteil gab es in Schleswig-Holstein (54,3 %). Der Anteil der von Frauen besetzten Professuren lag 2022 in Niedersachsen mit 29,2 % noch weit unter der 50-Prozent-Marke, jedoch leicht über dem Bundesniveau (Deutschland: 28,0 %). Im Vergleich zu 2017 sind die Werte jedoch gestiegen (Niedersachsen: +3,4 Prozentpunkte; Deutschland: +3,9 Prozentpunkte). Veränderungsprozesse nehmen in diesem Bereich jedoch mehr Zeit in Anspruch, u. a. aufgrund geringerer Fluktuationen. Im Ländervergleich war der Anteil von mit Frauen besetzten Professuren 2022 in Berlin mit 36,0 % am höchsten und im Saarland mit 23,3 % am niedrigsten.

Zweithöchste Ausgaben für Hochschulen je studierender Person

Ausgaben für Hochschulen
T54

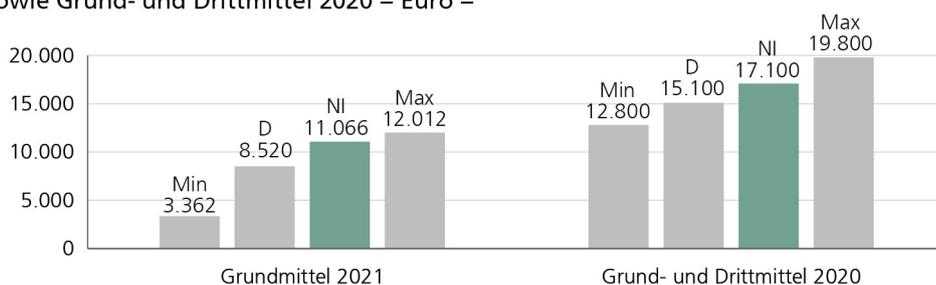
Die laufenden Ausgaben (Grundmittel) für Hochschulen umfassen Ausgaben für Forschung und Lehre. Sie sind der Teil der Hochschulausgaben, den der jeweilige Hochschulträger und der Bund (ab dem Berichtsjahr 2019) den Hochschulen für laufende Zwecke zur Verfügung stellen (z. B. Personal- und laufende Sachausgaben, ohne Investitionsausgaben). Drittmittel werden zusätzlich zum regulären Hochschulhaushalt von öffentlichen oder privaten Stellen eingeworben – zur Förderung von Forschung und Entwicklung sowie des wissenschaftlichen Nachwuchses und der Lehre.

Die laufenden Ausgaben (Grundmittel) für Hochschulen beliefen sich im Jahr 2021 in Niedersachsen auf etwa 2,16 Mrd. Euro. Das waren 3,2 % mehr als im Jahr zuvor und 14,0 % mehr als 2016 (Deutschland: +3,5 % bzw. +24,5 %).

Auch in Relation zur Zahl der Studierenden (einschließlich Promovierenden) stiegen die laufenden Ausgaben (Grundmittel) in Niedersachsen sowohl kurzfristig gegenüber 2020 (+9,1 %) als auch mittelfristig gegenüber 2016 (+19,7 % bzw. +1.818 Euro) auf 11.066 Euro an. Niedersachsen tätigte damit 2021 im Ländervergleich die zweithöchsten Ausgaben je studierender Person (Höchstwert Sachsen-Anhalt: 12.012 Euro; Bundesdurchschnitt: 8.520 Euro).

Bei den durchschnittlichen Grund- und Drittmittelausgaben hatte Niedersachsen 2020 mit 17.100 Euro die dritthöchsten Ausgaben je studierender Person. Nur in Sachsen (19.800 Euro) und Mecklenburg-Vorpommern (17.600 Euro) waren die Ausgaben höher, in Hessen waren sie mit 12.800 Euro am niedrigsten (Deutschland: 15.100 Euro).

■ Öffentliche Ausgaben für Hochschulen je studierender Person: Grundmittel 2021 sowie Grund- und Drittmittel 2020 – Euro –



Ausgaben für Forschung und Entwicklung (FuE) unterdurchschnittlich

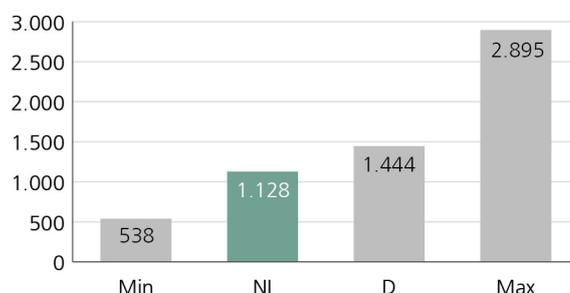
Ausgaben für FuE
T55

Ausgaben für Forschung und Entwicklung (FuE) leisten einen relevanten Beitrag zur wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Entwicklung. Die Höhe der Ausgaben stellt eine Bestimmungsgröße für das Innovationstempo einer Volkswirtschaft dar. Die FuE-Ausgaben umfassen Ausgaben des Staates, privater Institutionen ohne Erwerbzzweck, der Hochschulen (interne FuE-Aufwendungen) sowie der Wirtschaft.

Die Ausgaben für Forschung und Entwicklung (FuE) betragen im Jahr 2022 in Niedersachsen knapp 9,2 Mrd. Euro. Sowohl kurzfristig gegenüber 2021 als auch mittelfristig gegenüber 2017 stiegen die Ausgaben in allen Ländern. In Niedersachsen betrug der Anstieg gegenüber dem Vorjahr 6,5 % (Deutschland: +7,3 %); gegenüber 2017 stellte der Zuwachs von 2,5 % im Ländervergleich jedoch deutlich den niedrigsten Wert dar (Deutschland: +22,0 %).

Zudem lagen die Ausgaben im FuE-Bereich 2022 je Einwohnerin und Einwohner in Niedersachsen mit 1.128 Euro unter dem Bundesdurchschnitt (1.444 Euro) und sind im Vergleich zu 2017 nur minimal um 7 Euro (+0,6 %) gestiegen. In allen anderen Ländern gab es merklich höhere Zuwächse (Bundesdurchschnitt: 240 Euro bzw. +19,9 %). Wie in den Vorjahren tätigte Baden-Württemberg die höchsten Ausgaben pro Kopf (2.895 Euro), mit größerem Abstand gefolgt von Bayern (1.829 Euro) und Bremen (1.739 Euro).

■ Ausgaben für Forschung und Entwicklung (FuE) je Einwohnerin und Einwohner 2022 – Euro –

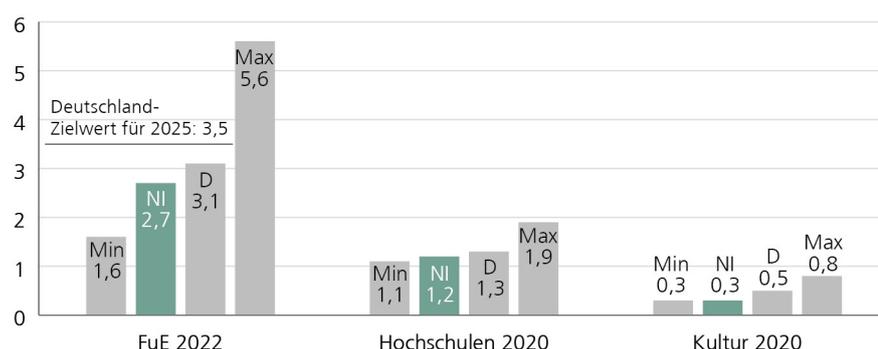


Quotienten
Ausgaben/BIP: FuE,
Hochschulen, Kultur
T54, T55, T56

Ausgaben für Forschung und Entwicklung, für Hochschulen und für Kultur gemessen am BIP nahezu im Bundesdurchschnitt

In der 2021 zuletzt weiterentwickelten deutschen Nachhaltigkeitsstrategie ist das Ziel formuliert, dass die privaten und öffentlichen Ausgaben für Forschung und Entwicklung gemessen am BIP (FuE-Quote) ab 2025 jährlich mindestens 3,5 % betragen sollen. Für Niedersachsen lag die FuE-Quote 2022 mit 2,7 % noch unter dieser Zielmarke. Die Quote ist gegenüber dem Vorjahr unverändert geblieben und lag zudem unter dem Bundesdurchschnitt (3,1 %). Für Kultur und kulturnahe Bereiche wurden in Niedersachsen 2020 mit 0,3 % gemessen am BIP weniger Ausgaben getätigt als im Bundesdurchschnitt (0,5 %). Indes entsprachen die Ausgaben für Hochschulen 2020 mit 1,2 % gemessen am BIP etwa dem Bundesniveau (1,3 %).

■ Ausgaben gemessen am BIP: für Forschung und Entwicklung (FuE) 2022 sowie für Hochschulen und für Kultur 2020 – Prozent –



Informationen:

Studierende, Absolventinnen/Absolventen, Promotionen, Professuren:

- Statistisches Bundesamt (Destatis): Menü > Themen > Gesellschaft und Umwelt: Bildung, Forschung und Kultur > Hochschulen > Publikationen > hochschulstatistische Kennzahlen > [Statistischer Bericht – Nichtmonetäre hochschulstatistische Kennzahlen](#) (bis 2021: Fachserie 11 Reihe 4.3.1)
- Statistisches Bundesamt (Destatis): Menü > Themen > Gesellschaft und Umwelt: Bildung, Forschung und Kultur > Hochschulen > Publikationen > Prüfungen an Hochschulen > [Statistischer Bericht – Statistik der Prüfungen](#) (bis 2021: Fachserie 11 Reihe 4.2)
- LSN: Datenangebote > [LSN-Online-Datenbank](#) > Direkt zur Datenbank > 2 Bildung, Sozialleistungen, Gesundheit, Rechtspflege > 213 Hochschulen

Ausgaben für Hochschulen:

- Statistisches Bundesamt (Destatis): Menü > Themen > Gesellschaft und Umwelt: Bildung, Forschung und Kultur > Hochschulen > Publikationen > hochschulstatistische Kennzahlen > [Statistischer Bericht – Monetäre hochschulstatistische Kennzahlen](#) (bis 2021: Fachserie 11 Reihe 4.3.2)

Ausgaben für Forschung und Entwicklung:

- Statistisches Bundesamt (Destatis): GENESIS-Online Datenbank > Statistiken > 21 Bildung und Kultur, Forschung und Entwicklung: [21821 Berichterstattung über Forschung und Entwicklung](#)

Ausgaben für Kultur:

- Statistische Ämter des Bundes und der Länder (Statistikportal): Daten und Fakten: Öffentliche Finanzen und Steuern > Veröffentlichungen > [Kulturfinanzbericht](#)

Autorin: Rita Skorka

Tabellen Wissenschaft und Kultur

49. Studienanfängerinnen und Studienanfänger nach Land des Studienortes

Land	Studienanfänger/-innen im ersten Hochschulsemester ¹⁾			Frauenanteil ²⁾	Studienanfängerquote ³⁾			Veränderung der Studienanfängerquote	
	2017	2021	2022		2017	2021	2022	2022/2017	2022/2021
	Anzahl			%			Prozentpunkte		
Baden-Württemberg	74.858	64.918	67.174	50,9	57,7	54,6	57,3	-0,4	+2,7
Bayern	77.032	72.951	74.771	49,5	52,6	53,7	55,8	+3,2	+2,0
Berlin	36.714	34.741	36.620	53,1	100,7	98,1	103,2	+2,5	+5,1
Brandenburg	8.576	7.934	8.986	50,0	44,5	39,5	44,0	-0,5	+4,6
Bremen	6.857	5.877	6.632	51,5	84,5	77,3	89,7	+5,2	+12,4
Hamburg	17.681	18.500	18.189	55,0	86,1	92,4	92,4	+6,2	-0,1
Hessen	44.919	37.469	37.682	53,1	63,9	56,6	57,7	-6,2	+1,1
Mecklenburg-Vorpommern	6.993	6.388	5.829	56,2	53,8	47,5	42,8	-11,1	-4,7
Niedersachsen	37.277	29.450	30.254	53,3	40,7	34,0	35,6	-5,1	+1,6
Nordrhein-Westfalen	121.570	104.114	103.637	51,9	59,1	54,7	55,4	-3,7	+0,7
Rheinland-Pfalz	22.495	18.835	18.081	54,5	48,7	44,8	43,9	-4,8	-0,8
Saarland	5.870	5.372	5.704	50,2	55,8	57,4	62,3	+6,4	+4,8
Sachsen	20.273	17.328	17.652	52,1	61,8	49,9	50,1	-11,7	+0,2
Sachsen-Anhalt	9.711	8.403	8.069	51,8	54,1	47,2	45,1	-9,0	-2,1
Schleswig-Holstein	11.648	10.387	10.167	48,6	36,4	34,7	34,6	-1,8	-0,1
Thüringen	9.945	29.297	24.218	61,3	57,4	159,8	133,1	+75,7	-26,7
Deutschland	512.419	471.964	473.665	52,3	57,0	55,5	56,4	-0,6	+0,9

1) Jeweiliges Studienjahr: Sommer- und nachfolgendes Wintersemester.

2) Personen mit den Geschlechtsangaben „divers“ und „ohne Angabe“ (nach § 22 Absatz 3 PStG) sind in Geheimhaltungsfällen per Zufallsprinzip dem männlichen oder weiblichen Geschlecht zugeordnet.

3) Anteil der Studienanfängerinnen und Studienanfänger an der Bevölkerung des entsprechenden Geburtsjahres. Es werden Quoten für einzelne Geburtsjahrgänge berechnet und anschließend aufsummiert (sog. „Quotensummenverfahren“).

50. Studierende sowie Bildungsausländerinnen und Bildungsausländer

Land	Studierende im Wintersemester			Frauenanteil ¹⁾	Anteil der Bildungsausländer/-innen an den Studierenden			Veränderung des Anteils der Bildungsausländer/-innen an den Studierenden	
	2017	2021	2022		2017	2021	2022	2022/2017	2022/2021
	Anzahl			%			Prozentpunkte		
Baden-Württemberg	361.811	357.342	354.699	49,5	10,3	9,6	10,1	-0,2	+0,5
Bayern	388.893	404.090	403.435	49,4	9,9	13,7	15,2	+5,3	+1,5
Berlin	187.934	203.869	199.593	51,8	16,6	19,4	20,5	+3,9	+1,0
Brandenburg	49.442	50.549	50.427	51,1	13,4	16,3	19,1	+5,7	+2,8
Bremen	37.799	37.393	37.608	51,1	11,9	14,7	15,3	+3,4	+0,6
Hamburg	107.912	119.110	119.425	53,4	8,6	10,2	10,8	+2,2	+0,6
Hessen	260.068	262.759	256.216	50,1	9,0	10,8	11,5	+2,5	+0,7
Mecklenburg-Vorpommern	39.220	39.041	38.380	53,0	8,0	9,4	9,5	+1,4	+0,1
Niedersachsen	209.001	197.246	196.665	50,7	8,5	10,6	10,8	+2,3	+0,2
Nordrhein-Westfalen	772.903	764.565	750.420	49,1	8,3	10,1	10,5	+2,1	+0,4
Rheinland-Pfalz	123.020	121.060	117.024	52,8	8,3	11,3	11,9	+3,6	+0,6
Saarland	31.370	31.835	31.053	48,5	11,6	13,2	13,6	+2,0	+0,4
Sachsen	109.336	105.868	104.875	49,1	13,9	15,9	16,3	+2,4	+0,4
Sachsen-Anhalt	54.600	54.823	58.338	50,5	11,9	15,6	16,2	+4,4	+0,7
Schleswig-Holstein	61.837	67.447	66.131	49,6	6,1	6,7	6,9	+0,7	+0,2
Thüringen	49.832	124.918	135.974	60,0	12,7	13,1	14,0	+1,2	+0,9
Deutschland	2.844.978	2.941.915	2.920.263	50,5	9,9	11,9	12,6	+2,7	+0,7

1) Personen mit den Geschlechtsangaben „divers“ und „ohne Angabe“ (nach § 22 Absatz 3 PStG) sind in Geheimhaltungsfällen per Zufallsprinzip dem männlichen oder weiblichen Geschlecht zugeordnet.

51. Absolventinnen und Absolventen (Erststudium)¹⁾

Land	Absolventinnen und Absolventen (Erststudium) insgesamt ²⁾			Frauenanteil ³⁾	Absolventenquote ⁴⁾			Veränderung der Absolventenquote	
	2017	2021	2022		2017	2021	2022	2022/2017	2022/2021
	Anzahl				%			Prozentpunkte	
Baden-Württemberg	52.377	52.155	49.010	51,5	37,5	38,3	36,5	-1,0	-1,8
Bayern	49.646	46.118	42.961	53,6	30,7	29,1	27,2	-3,5	-1,9
Berlin	17.197	18.464	18.951	55,4	35,1	39,5	40,4	+5,3	+0,9
Brandenburg	4.715	4.696	4.511	54,9	24,5	24,9	23,3	-1,2	-1,6
Bremen	3.985	4.169	4.228	53,0	42,6	44,9	46,0	+3,4	+1,1
Hamburg	9.947	11.850	11.657	54,4	38,6	45,6	45,2	+6,6	-0,4
Hessen	26.290	28.400	27.101	56,2	34,3	37,2	35,8	+1,5	-1,4
Mecklenburg-Vorpommern	4.244	4.188	3.945	57,6	28,7	31,6	29,1	+0,4	-2,5
Niedersachsen	23.335	24.640	23.351	55,5	25,0	26,5	25,2	+0,2	-1,3
Nordrhein-Westfalen	70.844	70.479	67.547	54,7	32,1	32,7	31,6	-0,5	-1,1
Rheinland-Pfalz	13.920	13.812	13.165	56,9	28,6	29,4	28,3	-0,3	-1,1
Saarland	3.560	4.005	4.053	53,1	30,7	37,0	37,8	+7,1	+0,8
Sachsen	13.365	12.160	11.507	52,2	35,3	33,9	31,3	-4,0	-2,6
Sachsen-Anhalt	5.398	5.139	4.945	54,9	27,2	28,8	27,0	-0,2	-1,8
Schleswig-Holstein	6.666	7.847	7.826	51,1	20,8	24,6	24,5	+3,7	-0,1
Thüringen	5.953	6.441	6.501	59,1	32,8	36,5	35,8	+3,0	-0,7
Deutschland	311.441	314.563	301.259	54,2	31,8	32,9	31,6	-0,2	-1,3

1) Erststudium oder weiteres grundständiges Studium, für das ein früherer Studienabschluss keine Zugangsvoraussetzung darstellt (ohne Master-, Promotions-, Aufbau-, Ergänzung-, Zusatzstudium).

2) Einschließlich Weiterstudium zur Verbesserung der Prüfungsnote.

3) Personen mit den Geschlechtsangaben „divers“ und „ohne Angabe“ (nach § 22 Absatz 3 PStG) sind in Geheimhaltungsfällen per Zufallsprinzip dem männlichen oder weiblichen Geschlecht zugeordnet.

4) Anteil der Absolvierenden (nur Erststudium) an der Bevölkerung des entsprechenden Alters. Es werden Quoten für einzelne Geburtsjahrgänge berechnet und anschließend aufsummiert (sogenanntes „Quotensummenverfahren“).

52. Promotionen

Land	Bestandene Promotionen insgesamt			Darunter von Frauen ¹⁾ bestandene Promotionen				Veränderung der Zahl der Promotionen insgesamt	
	2017	2021	2022	2017	2022	Anteil		2022/2017	2022/2021
						2017	2022		
Anzahl			%						
Baden-Württemberg	4.277	4.369	4.153	1.830	1.828	42,8	44,0	-2,9	-4,9
Bayern	4.470	4.946	4.910	1.914	2.261	42,8	46,0	+9,8	-0,7
Berlin	2.335	2.144	1.987	1.130	1.018	48,4	51,2	-14,9	-7,3
Brandenburg	439	364	382	196	165	44,6	43,2	-13,0	+4,9
Bremen	378	158	323	169	148	44,7	45,8	-14,6	+104,4
Hamburg	950	1.067	960	444	453	46,7	47,2	+1,1	-10,0
Hessen	2.405	2.142	2.042	1.143	916	47,5	44,9	-15,1	-4,7
Mecklenburg-Vorpommern	463	549	518	223	244	48,2	47,1	+11,9	-5,6
Niedersachsen	2.250	2.305	2.239	1.042	1.001	46,3	44,7	-0,5	-2,9
Nordrhein-Westfalen	5.758	5.501	5.641	2.505	2.513	43,5	44,5	-2,0	+2,5
Rheinland-Pfalz	1.052	942	740	488	387	46,4	52,3	-29,7	-21,4
Saarland	389	196	444	163	216	41,9	48,6	+14,1	+126,5
Sachsen	1.428	1.530	1.553	596	675	41,7	43,5	+8,8	+1,5
Sachsen-Anhalt	586	584	530	272	265	46,4	50,0	-9,6	-9,2
Schleswig-Holstein	475	675	634	251	344	52,8	54,3	+33,5	-6,1
Thüringen	749	681	636	347	320	46,3	50,3	-15,1	-6,6
Deutschland	28.404	28.153	27.692	12.713	12.754	44,8	46,1	-2,5	-1,6

1) Personen mit den Geschlechtsangaben „divers“ und „ohne Angabe“ (nach § 22 Absatz 3 PStG) sind in Geheimhaltungsfällen per Zufallsprinzip dem männlichen oder weiblichen Geschlecht zugeordnet.

53. Wissenschaftliches und künstlerisches Personal an Hochschulen – Professuren

Land	Professuren ¹⁾ insgesamt			Frauenanteil ²⁾ an Professuren insgesamt		Studierende je VZÄ wissenschaftliches und künstlerisches Personal ³⁾		Veränderung der Zahl der Professuren insgesamt	
						insgesamt	je Professur	2022/2017	2022/2021
	2017	2021	2022	2017	2022				
	Anzahl			%		Anzahl		%	
Baden-Württemberg	7.508	7.596	7.721	21,4	25,0	12,0	48,9	+2,8	+1,6
Bayern	6.811	7.524	7.843	19,8	24,6	13,6	54,6	+15,2	+4,2
Berlin	3.531	3.878	3.861	32,2	36,0	16,7	58,8	+9,3	-0,4
Brandenburg	938	979	1.043	28,9	33,8	17,2	54,8	+11,2	+6,5
Bremen	679	722	712	27,7	32,9	21,0	57,2	+4,9	-1,4
Hamburg	1.702	1.861	1.938	28,8	31,6	15,9	68,0	+13,9	+4,1
Hessen	3.730	3.865	3.970	25,2	29,1	19,1	69,9	+6,4	+2,7
Mecklenburg-Vorpommern	831	871	888	21,2	26,8	10,5	44,8	+6,9	+2,0
Niedersachsen	3.679	3.781	3.800	25,8	29,2	14,8	56,7	+3,3	+0,5
Nordrhein-Westfalen	9.953	10.526	10.639	25,7	29,2	18,2	77,1	+6,9	+1,1
Rheinland-Pfalz	2.122	2.167	2.202	22,1	26,8	16,3	56,7	+3,8	+1,6
Saarland	511	514	523	20,9	23,3	12,8	63,0	+2,3	+1,8
Sachsen	2.276	2.359	2.398	21,3	25,6	11,4	46,9	+5,4	+1,7
Sachsen-Anhalt	1.021	1.022	1.084	21,5	24,4	12,6	57,1	+6,2	+6,1
Schleswig-Holstein	1.079	1.236	1.239	21,8	25,9	13,3	59,7	+14,8	+0,2
Thüringen	1.197	1.359	1.300	21,5	27,4	29,1	115,4	+8,6	-4,3
Deutschland	47.568	50.260	51.161	24,1	28,0	15,5	61,9	+7,6	+1,8

1) Professuren an Hochschulen insgesamt: ohne nebenberufliche Gastprofessuren und Emeriti; einschließlich zentraler Einrichtungen.

2) Personen mit den Geschlechtsangaben „divers“ und „ohne Angabe“ (nach § 22 Absatz 3 PStG) sind in Geheimhaltungsfällen per Zufallsprinzip dem männlichen oder weiblichen Geschlecht zugeordnet.

3) Wissenschaftliches und künstlerisches Personal in Vollzeitäquivalenten (ohne drittmittelfinanziertes Personal); Berechnung der Vollzeitäquivalente (VZÄ) anhand der Angaben zum tatsächlichen Arbeitszeitanteil des hauptberuflichen Personals.

54. Öffentliche Ausgaben für Hochschulen (finanzstatistische Daten und Kennzahlen)

Land	Laufende Ausgaben (Grundmittel) ¹⁾ der Hochschulen ²⁾ insgesamt für Lehre und Forschung			Laufende Ausgaben (Grundmittel) je studierender Person ³⁾			Veränderung der laufenden Ausgaben (Grundmittel) für Hochschulen		Ausgaben für Hochschulen (ISCED 5 bis 8) ⁴⁾ je studierender Person	Quotient Ausgaben für Hochschulen (ISCED 5 bis 8)/ BIP ⁵⁾
	2016	2020	2021	2016	2020	2021	2021/2016	2021/2020	2020	
	Mio. €			€			%		€	%
Baden-Württemberg	2.871	3.341	3.545	7.954	9.427	10.106	+23,5	+6,1	16.200	1,2
Bayern	3.193	3.910	4.010	8.452	9.925	10.181	+25,6	+2,6	16.100	1,1
Berlin	1.255	1.485	1.484	7.009	7.673	7.531	+18,3	-0,1	14.900	1,9
Brandenburg	390	447	476	7.930	8.839	8.869	+21,9	+6,3	15.000	1,1
Bremen	182	210	224	5.050	5.778	6.231	+22,9	+6,9	15.800	1,8
Hamburg	717	900	902	7.134	8.423	8.280	+25,9	+0,3	15.800	1,3
Hessen	1.595	1.864	1.966	6.343	7.208	7.718	+23,3	+5,4	12.800	1,2
Mecklenburg-Vorpommern	332	394	380	8.700	10.555	10.212	+14,7	-3,5	17.600	1,4
Niedersachsen	1.893	2.091	2.159	9.248	10.143	11.066	+14,0	+3,2	17.100	1,2
Nordrhein-Westfalen	4.284	5.350	5.636	5.525	6.620	7.116	+31,5	+5,3	13.500	1,4
Rheinland-Pfalz	805	1.005	992	6.587	8.153	8.222	+23,3	-1,3	12.900	1,1
Saarland	258	278	303	8.297	8.865	9.549	+17,5	+8,9	14.100	1,4
Sachsen	895	1.113	1.144	8.044	10.459	10.927	+27,7	+2,7	19.800	1,8
Sachsen-Anhalt	483	629	659	8.835	11.426	12.012	+36,4	+4,8	16.500	1,5
Schleswig-Holstein	484	652	676	8.090	9.764	10.019	+39,6	+3,6	15.700	1,1
Thüringen	459	495	464	9.311	4.604	3.362	+1,2	-6,3	13.600	1,9
Deutschland	20.096	24.164	25.019	7.173	8.229	8.520	+24,5	+3,5	15.100	1,3

1) Grundmittel sind der Teil der Hochschulausgaben, den der jeweilige Hochschulträger und der Bund (ab dem Berichtsjahr 2019) den Hochschulen für laufende Zwecke zur Verfügung stellten.

2) Ausgaben in einem Land (nicht des Landes).

3) Laufende Ausgaben (Grundmittel) je im Wintersemester in einem Fachstudium immatrikulierten Studierenden, ohne Beurlaubte, Studienkollegiaten und Gasthörer/-innen (Nationale Kennzahlen).

4) Grund- und Drittmittel (Internationale Kennzahlen): Ausgaben für Forschung, Lehre und zusätzliche Dienstleistungen (z. B. Studierendenwerke) insgesamt für alle Abschlusslevel im Hochschulbereich nach dem International Standard Classification of Education (ISCED-2011 Level 5 bis 8); Ausgaben gerundet auf volle 100 Euro.

5) Bruttoinlandsprodukt.

55. Ausgaben für Forschung und Entwicklung (FuE)

Land	Ausgaben für Forschung und Entwicklung ¹⁾			Ausgaben für Forschung und Entwicklung je Einwohner/-in			Veränderung der Ausgaben für FuE		Quotient Ausgaben für FuE/BIP ²⁾ 2022
	2017	2021	2022	2017	2021	2022	2022/2017	2022/2021	
	Mio. €			€			%		
Baden-Württemberg	27.910	30.374	32.526	2.540	2.734	2.895	+16,5	+7,1	5,6
Bayern	18.704	22.560	24.388	1.441	1.715	1.829	+30,4	+8,1	3,4
Berlin	4.758	5.537	5.771	1.325	1.511	1.549	+21,3	+4,2	3,2
Brandenburg	1.195	1.387	1.495	478	548	583	+25,1	+7,8	1,7
Bremen	909	1.117	1.183	1.339	1.654	1.739	+30,1	+5,9	3,2
Hamburg	2.500	2.822	3.089	1.373	1.525	1.647	+23,6	+9,5	2,1
Hessen	8.182	9.373	10.105	1.314	1.492	1.586	+23,5	+7,8	3,1
Mecklenburg-Vorpommern	785	882	942	487	548	579	+20,0	+6,8	1,7
Niedersachsen	8.928	8.597	9.153	1.121	1.073	1.128	+2,5	+6,5	2,7
Nordrhein-Westfalen	14.336	16.386	17.628	801	915	975	+23,0	+7,6	2,2
Rheinland-Pfalz	3.498	4.509	4.826	859	1.099	1.163	+38,0	+7,0	2,8
Saarland	619	706	745	622	718	753	+20,4	+5,5	1,9
Sachsen	3.400	4.175	4.412	834	1.032	1.081	+29,8	+5,7	3,0
Sachsen-Anhalt	919	1.083	1.176	412	498	538	+28,0	+8,6	1,6
Schleswig-Holstein	1.448	1.756	1.913	502	602	649	+32,1	+8,9	1,7
Thüringen	1.362	1.822	1.960	632	862	923	+43,9	+7,6	2,8
Deutschland³⁾	99.554	113.184	121.421	1.204	1.362	1.444	+22,0	+7,3	3,1

1) Interne Ausgaben der Sektoren Staat und private Institutionen ohne Erwerbszweck sowie Hochschulen (interne FuE-Aufwendungen) und Wirtschaft.

2) Bruttoinlandsprodukt.

3) Einschließlich nicht auf die Länder aufteilbarer Mittel.

Quellen: Statistisches Bundesamt, Stifterverband Wissenschaftsstatistik, Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“

56. Öffentliche Ausgaben für Kultur – Grundmittel –

Land	Öffentliche Ausgaben für Kultur und kulturnahe Bereiche ¹⁾			Öffentliche Ausgaben für Kultur und kulturnahe Bereiche je Einwohner/-in			Veränderung der öffentlichen Ausgaben		Quotient Ausgaben für Kultur/BIP ³⁾ 2020
	2015 ²⁾	2019 ²⁾	2020 ²⁾	2015	2019	2020	2020/2015	2020/2019	
	Mio. €			€			%		
Baden-Württemberg	1.429	1.640	1.722	133	148	155	+20,5	+5,0	0,3
Bayern	1.658	2.097	2.297	130	160	175	+38,5	+9,6	0,4
Berlin	698	824	983	200	226	268	+40,8	+19,2	0,6
Brandenburg	263	335	352	107	133	139	+33,8	+5,2	0,5
Bremen	118	125	141	178	183	207	+19,1	+12,3	0,4
Hamburg	371	391	449	210	212	243	+20,9	+14,9	0,4
Hessen	735	819	882	120	130	140	+20,0	+7,8	0,3
Mecklenburg-Vorpommern	192	240	245	120	149	152	+27,4	+2,1	0,5
Niedersachsen	762	867	908	97	108	114	+19,2	+4,7	0,3
Nordrhein-Westfalen	1.809	2.227	2.448	102	124	137	+35,3	+9,9	0,3
Rheinland-Pfalz	346	385	387	86	94	95	+11,9	+0,7	0,3
Saarland	86	104	101	87	105	102	+16,8	-2,5	0,3
Sachsen	908	1.008	1.050	224	247	259	+15,7	+4,2	0,8
Sachsen-Anhalt	350	434	451	157	197	206	+28,9	+4,0	0,7
Schleswig-Holstein	227	269	303	80	93	104	+33,4	+12,7	0,3
Thüringen	343	404	421	159	189	198	+22,8	+4,4	0,7
Deutschland⁴⁾	12.405	15.001	17.126	152	181	206	+38,1	+14,2	0,5

1) Revidierte Zeitreihe, Daten weichen daher von den Angaben früherer Kulturfinanzberichte ab. Zu den kulturnahen Bereichen gehören Ausgaben für Volkshochschulen und sonstige Weiterbildung, kirchliche Angelegenheiten sowie Rundfunkanstalten und Fernsehen.

2) Vorläufige IST-Werte, Stand Dezember 2022.

3) Bruttoinlandsprodukt.

4) Summe der Grundmittel der Länder plus Bundesmittel in Höhe von 2.108 Mio. Euro im Jahr 2015, 2.834 Mio. Euro im Jahr 2019 und 3.986 Mio. Euro im Jahr 2020.